

GEZEICHNET.

Snezana hat immer wieder Schmerzen und geht in Therapie. Doch auch wenn Narben bleiben und die Nasenspitze entstellt ist, hat sich der Zustand ihres Gesichts schon sehr verbessert.



ICH WOLLTE "NUR EINE SCHÖNE NASE"

Wenn sie die Zeit zurückdrehen könnte, würde sie sich nie mehr über die kleine Delle in der Nase beklagen. Denn nach einem Beauty-Eingriff mit Filler **FÜHLT SICH SNEZANA ANTIC-ZIVKOVIC, 48, JETZT „MEHR ODER WENIGER ENTSTELLT“**. Um andere Frauen zu warnen, erzählt sie hier ihre Geschichte.

Das ist doch schon viel besser“, freuen wir uns, als wir die Patientin begrüßen. Man sieht immer noch die Verformungen an Nase und Lippe, aber wenn man an die Fotos von vor ein paar Monaten denkt ... Für Snezana Antic-Zivkovic ist das alles immer noch schlimm genug. „Wenn ich in den Spiegel schau, gibt es mir jedes Mal einen Stich!“, sagt sie. Wir treffen uns in der Ordination von Dr. Rolf Bartsch in Wien-Döbling. Der renommierte Plastische Chirurg hat sich der 48-jährigen Krankenpflegerin angenommen, die im Juni bei einem Beauty-Eingriff durch Hyaluronsäure verunstaltet wurde. Ein Eingriff, der viele Fragen offenlässt – aber vor allem diese: Wie kann ich mich vor Pfuschern bestmöglich schützen?

IST SIE EINE ÄRZTIN? Es war eine kleine Delle auf der Nase, die Snezana schon lange störte. Im letzten Frühsommer war der Entschluss, sich „verschönern“ zu lassen, schließlich besiegelt. Im Zuge ihrer Recherchen, um den besten Professionisten beziehungsweise die beste Professionistin zu finden, stieß sie auf einen Bericht in einem heimischen Frauenmagazin. Zwei Damen, die ein Beauty-Institut im 1. Bezirk in Wien betreiben, wurden vorgestellt. Die eine davon „angeblich“ Plastische Chirurgin. „Angeblich“, weil es inzwischen

erhebliche Zweifel gibt, ob sie das wirklich ist. Wenn nicht, würde das gegen das Ärztesgesetz verstoßen. Aber es gilt vorerst die Unschuldsvermutung.

„AN SICH DÜRFTE NICHTS WEHTUN!“

Am 15. Juni war es so weit. Snezana wurde von der „Ärztin“ in besagtem Institut begrüßt, die Vorgangsweise besprochen. Mit einem Gerät wurde der Filler in die Nase geschossen und die Hyaluronsäure mit lokaler Betäubung versetzt. „Plötzlich hab ich einen wahn sinnigen Schmerz verspürt.“

„Das war der Moment, in dem das Hyaluron ins Gefäßsystem eingedrungen ist“, kann Dr. Bartsch das Phänomen erklären. „Bei einer Fillerbehandlung darf nämlich nichts wirklich wehtun. In besagtem Beauty-Institut wurde allerdings trotz Schmerzalarm einfach weitergearbeitet. Das Hyaluron ist über die Verbindungsarterie, die die Lippe mitversorgt, runtergepresst worden.“ Aus diesem Grund ist die Oberlippe der Patientin jetzt ebenfalls verzogen. „Wir Ärzte bringen Filler übrigens

»

DIE PATIENTIN VORHER UND NACHHER



NOTFALL. So sah Snezana vor dem Eingriff aus. Eine kleine Delle auf der Nase störte sie (l.). Die Patientin im Spital nach dem misslungenen Eingriff. Abgestorbenes Gewebe führte zu Wundschorf. Die Nase konnte gerettet werden, allerdings fehlt eine kleine Spitze. Diese wiederherzustellen, wird nicht leicht.



LANGSAM. Dr. Rolf Bartsch checkt die Lage. Bevor der Wiederaufbau der Nase und inneren Schleimhäute wirklich beginnen kann, müssen Narben weicher gemacht werden.

» mittels Nadel oder Kanüle ein“, so der Plastische Chirurg weiter. „Auf diese Weise kann man viel präziser arbeiten.“ Spritzen dürfen allerdings nur Ärzt:innen verabreichen. Wobei es auch mal einem Mediziner beziehungsweise einer Medizinerin passieren kann, dass ein Gefäß verstopft. „Aber wir kennen die dann notwendige Gegenmaßnahme. Wenn man sofort, spätestens aber innerhalb der darauffolgenden ein bis zwei Stunden, sogenannte Hyaluronidase spritzt, kann man die Verstopfung behandeln.“

ERKLÄRUNG UNTERSCHRIEBEN. Keine Rede davon bei Snezana. Sie ging heim, die höllischen Schmerzen blieben bestehen und wurden von Minute zu Minute schlimmer. Der Bereich um Mund und Nase verfärbte sich, fühlte sich taub an, Sie rief im Institut an, schrieb Messages, schickte Fotos. Erst viele Stunden später kam eine Antwort: „Geht’s besser?“ Dann wurde die inzwischen schon sehr verzweifelte Frau darauf hingewiesen, dass sie eine Einverständniserklärung unterschrieben hatte: „Schwellungen und Rötungen können vorkommen.“ Und ja, wenn sie wolle, könne sie ja noch mal vorbeikommen.

Snezana, selbst im medizinischen Bereich tätig, wandte sich lieber an die Hautambulanz im AKH. Da waren allerdings schon drei Tage seit dem Eingriff vergangen. Sie litt bereits an Durchblutungsstörungen und abgestorbenem Gewebe. Im AKH war man fassungslos. Es bestand die Gefahr, dass die Nase abstirbt. Snezana wurde für acht Tage stationär aufgenommen, mit Infusionen

„Bei einer Filler-Behandlung darf nichts wehtun. Dort wurde aber einfach weitergearbeitet.“

ROLF BARTSCH,
PLASTISCHER CHIRURG

zur Durchblutungsförderung behandelt. Die Gefahr, die Nase könnte absterben, war aber noch nicht gebannt. „Ich hatte schon das Gefühl, nicht mehr leben zu wollen.“ Ihr langjähriger Ehepartner, die beiden haben einen erwachsenen Sohn, erwies sich als ihre größte Stütze, auch in den schwersten Stunden. Und schließlich gab’s die positive Nachricht: Nase gerettet!

Doch das Gesicht würde nicht mehr wie vorher sein, die Spuren des misslungenen Eingriffs ständig präsent. „Über das Internet habe ich dann Dr. Bartsch gefunden“, erzählt die Betroffene. Der Plastische Chirurg, seit zwölf Jahren auf Fillerbehandlungen spezialisiert, versucht immer wieder, die Missgeschicke anderer auszubessern. Oft kostenlos wie bei Snezana. „Ich möchte so ein bisschen etwas an die Gesellschaft zurückgeben.“ Das Problem sei, so meint er,

dass „immer mehr nicht oder schlecht ausgebildete Behandler auf den Markt strömen. Auch in der Ausbildung zum Plastischen Chirurgen lernt man nicht, wie man Filler oder auch Botox richtig anwendet.“ Wobei Letzteres weniger Schäden anrichten kann, weil die Wirkung nach etwa vier Monaten von selbst nachlässt.“ Jeder Arzt und jede Ärztin darf also entsprechende Spritzen geben. Eine Zertifizierung ist nicht zwingend. Ratsam sei es trotzdem, sich als Patient:in nach einer solchen zu erkundigen. „Ich denke, dass diese auch bald Standard werden könnten.“

FOTOS VERUNSICHERN. Den vielen Beauty-Behandlern stehen auch immer mehr Behandlungswillige gegenüber. „Ein Hauptgrund ist die Selfie-Kultur“, sagt der Arzt. „Auf mit Weitwinkel aufgenommenen Fotos verzerren sich die Gesichtszüge. Plötzlich ist man mit der Nase, den Wangen, der Kinnlinie nicht mehr zufrieden.“ Nicht erst ein Mal konnte er schon gewünschte Beauty-Behandlungen erfolgreich ausreden.

Während er nun weiter versuchen wird, Snezana unter anderem mit Eigenfett-Unterpolsterungen und einer Hautlappen-Verpflanzung für die Lippe schrittweise wieder „hinzukriegen“, hat das letzte Wort Anwalt Dr. Alfred Boran: „Wir haben zuerst einmal Klage eingebracht auf Übermittlung der Krankengeschichte. Weil klarerweise jeder Patient Anspruch darauf hat. Aber auf unser Ersuchen wurde nicht reagiert. Da ist im Jänner Verhandlung.“ Dann wird Klage auf Schmerzensgeld, allfälligen Verdienstentgang, psychische Alteration (Belastung) eingebracht. Snezana braucht eine Therapie, ist seit Monaten nicht arbeitsfähig. „Auch ein strafrechtliches Verfahren wegen Körperverletzung überlegen wir.“ Die Anwältin des Gegners hat bereits sämtliche Vorwürfe bestritten. Dafür, die Zustände in besagtem Institut zu klären, sei das Gesundheitsamt zuständig. Darauf wartet nun Snezana. Und hätte gerne ihr Leben von früher zurück. Und auch ihre Nase mit der kleinen Delle ...



RECHTSBEISTAND. Der bekannte Wiener Anwalt Dr. Alfred Boran wird Snezana vor Gericht vertreten. Er versucht, finanzielle Entschädigung für sie herauszuholen. Ein erster Gerichtstermin ist im Jänner.